**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 62 (1936)
**Heft:** 47

**Artikel:** Grad so gut
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-472937

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

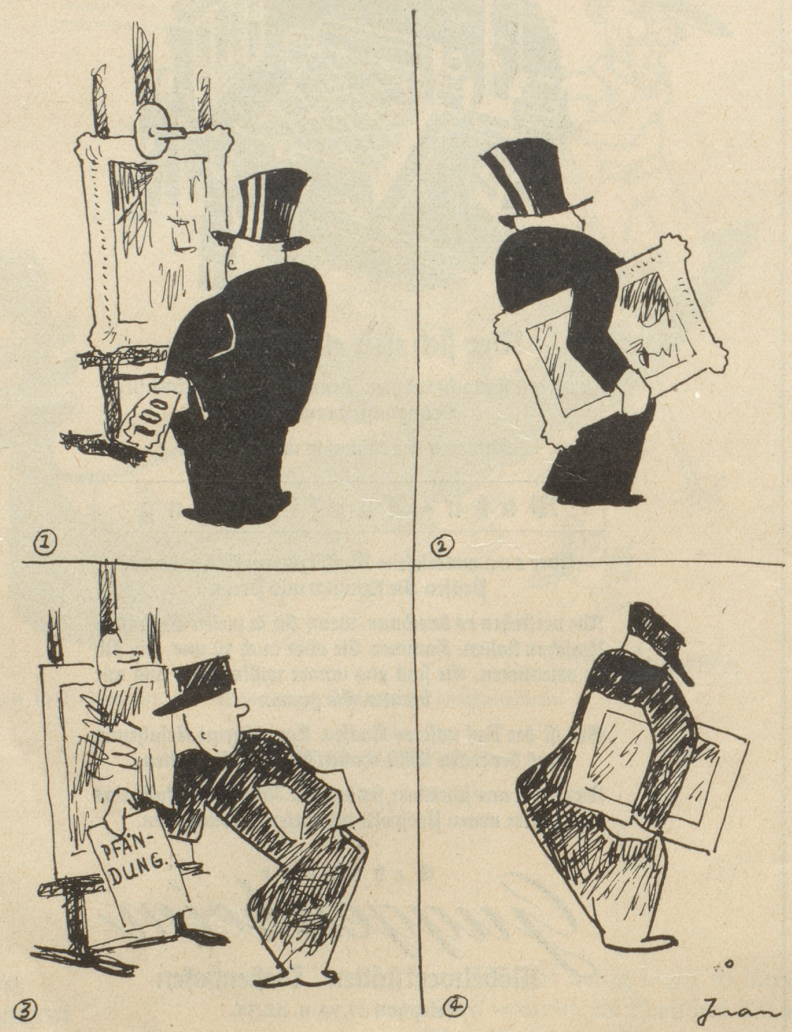
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Der Maler erzählt:

«Früher trugen meine Besucher Zylinder — —




— — heute tragen sie Amtsmützen.»

## Gedanke eines Musikus

(Frei nach Heine)

**Leise zieht durch mein Gemüt plötzlich ein Gedanke,**
**Warum hängst du schwarzer Frack einsam dort im Schranke?**
**Zieh hinaus bis in das Haus, wo sie Geld vorschiessen,**
**Wenn du meine Hose schaust, sag ich liess sie grüssen.** Mabo

## Aus dem Winterfeldzug der Brigade 9

Es war in der Lushütte. Draussen Schnee, Nebel, Bise. Drinnen verkriecht sich eine ganze Kompagnie durchfrorener Gebirgler! Rauchverbot! — Es wird natürlich gleichwohl geraucht. Der jüngste Zugführer tritt ein. «Wer hat geraucht?» — Augenrollen.

Eine Stimme: «Es het vori Eine es Rauchwürstli gässe!» — Gelächter. Rückzug des Sterns.

Ein alter Landwehrsoldat brummt unter seinem verschneiten Schnurrbart hervor: «Warum zum Donner müesse mir dem Scherz der Napf ga erobere? Er isch ja scho längschtens sine, u no halb Trub darzu!»

(Herr Oberst Scherz ist Besitzer grosser Gebiete am Napf.)

Am Mittwochmorgen, nach durchfrorener Nacht in den Stellungen auf den verschneiten, windumpfiffenen Gräten, geht der «Krieg» weiter. Der Herr Oberstdivisionär erscheint im Auto.

«Mon colonel, avez-vous bien dormi?» empfängt ihn unser Herr Oberst.

«Très bien! Le lit était excellent!»

mira

## Die Krähenfeder

**Die Liebste war mir böse**
**nur weil ich kritisiert**
**und ihr das Winterhütchen**
**als «elendwüst» taxiert.**

**Sie grollte viele Tage**
**und sah mich kaum mehr an**
**obwohl ich um sie schwärmte**
**wie ein vernarrter Hahn.**

**Im freien Feld mein Auge**
**auf eine Feder fiel**
**ich liess sie bunt bemalen**
**wie Regenbogenspiel**

**Dann steckt ich diese Feder**
**auf den verflixten Hut**
**und sah die Liebste lächeln —**
**— sie ist mir wieder gut.** J. M.

## Was noch zu erfinden wäre

Ein Gasautomat, den man mit einem Lebensmittelgutschein des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich «ankurbeln» könnte.

Ein dito Briefmarkenautomat für Stellensuchende. Cyan

**Grad so gut**

**Jedes zweite Wort meines Mannes ist: grad so gut. Will ich Porzellan, sagt er: Steingut ist grad so gut. Möchte ich reinen Bohnenkaffee, lautet sein Urteil: mit Zusatz ist der Kaffee grad so gut. Kaufe ich Ia Ochsenfleisch, schon fällt die Bemerkung: Fleisch von einem Rind ist grad so gut. Neulich habe ich ihm eine Flasche «Vin fédéral» seligen Angedenkens hingestellt. Nei, der war aber absolut nicht grad so gut. Nun kaufe ich mir aus dem Rabattgeld ein echtes Verbindungsstück. Maschinenteppich ist grad so gut, lasse ich aus drei Gründen nicht gelten: 1. ein Orientteppich ist haltbarer, 2. schöner und molliger, und 3. kaum teurer als Maschinenware. Also auf zu Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich!**